Hintergrund
Pädagogische Fachkräfte, die in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Kitas und Schulen arbeiten, kommen immer wieder mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt, die sexuellen Missbrauch erlebt haben oder aktuell erleben. In einem Forschungsprojekt der HAWK wurde untersucht, welche Handlungskompetenzen Sozial- und Kindheitspädagog*innen benötigen, damit sie den Betroffenen helfen können. Auf den Ergebnissen der Forschung baut das hier beschriebene Qualifizierungsangebot in Form einer individuellen Studienvertiefung auf.

Zielgruppe
Das Angebot richtet sich an alle interessierten Studierenden der Studiengänge „Soziale Arbeit“ und „Kindheitspädagogik“, die zu einer aktiven und regelmäßigen Teilnahme an den zugehörigen Lehrveranstaltungen bereit sind und darin themenspezifische Prüfungen ablegen. Eine Teilnahmebegrenzung ist durch die pro Seminar zur Verfügung stehenden Plätze gegeben.

Qualifikationsziel
Die Dachverbände von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und Kitas haben mit dem Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung Verträge abgeschlossen, in denen sie zusichern, dass von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche in ihren Einrichtungen kompetente Ansprechpersonen finden. Nach Durchlaufen des Curriculums können Absolvierende diesen Anspruch einlösen, da sie Kompetenzen der Primär-, Sekundär- und insbesondere Tertiärprävention von sexuellem Missbrauch erworben haben. Bezogen auf die Tertiärprävention verfügen sie über Haltung, Wissen und Methoden, um von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche stabilisieren und in der Verarbeitung des Erlebten unterstützen zu können.

Kontakt und Auskunft

HAWK
Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
Brühl 20
31134 Hildesheim

Ansprechpartnerin
Prof. Dr. Anna Wittmann
E-Mail: anna.wittmann@hawk.de

Weitere Informationen
- www.hawk.de -> Stichwort „KiMsta“
- Eine inhaltliche Einführung bietet folgendes Arbeitsbuch, das zum ergänzenden Selbststudium empfohlen wird: Wittmann, A. J. (2015). Kinder mit sexuellen Missbrauchserfahrungen stabilisieren. Handlungssicherheit für den pädagogischen Alltag. München: Ernst Reinhardt

FAMILIE IN DER HOCHSCHULE

Stand: 01/2023 | Gestaltung: CI/CD-Team der HAWK

HAWK
Fakultät
Soziale Arbeit und Gesundheit
Hildesheim

KiMsta

(Kinder mit Missbrauchserfahrungen stabilisieren)

Ein forschungsgestütztes Qualifizierungsangebot

Überblick über den inhaltlichen Aufbau des Qualifizierungsangebots, bestehend aus 15 thematischen Lerneinheiten, verteilt auf 6 Lehrveranstaltungen mit insgesamt 18 SWS

Fachkompetenzen

1

Basiswissen zu sexualisierter Gewalt an Kindern
Definition und Häufigkeit von sexuellem Missbrauch, rechtliche Regelungen, Täter*innen-Strategien

2

Folgen von sexuellem Missbrauch
Auswirkungen von sexuellem Missbrauch in Abhängigkeit von Tatumständen, sonstigen Lebensbedingungen sowie Alter und Geschlecht des Kindes

3

Sexuelle Übergriffe unter Kindern
Unterscheidung von zur sexuellen Entwicklung gehörigem und sexuell übergriffigem Verhalten von Kindern, fachlicher Umgang mit sexuellen Übergriffen

4

Entstehung eines Traumas
Psychobiologische Prozesse bei extremen Stresserfahrungen und daraus resultierende Symptome

5

Grundlagen der Traumapädagogik
Handlungs- und Zielrichtungen der pädagogischen Arbeit wie Sicherheit, Bindungs- und Beziehungsfähigkeit, Ressourcenorientierung

Methodenkompetenzen

1

Sexualaufklärung, Sexualerziehung, sexuelle Bildung
Bedeutung und Entwicklung sexualpädagogischer Konzepte, Methoden und Medien zur Sexualerziehung

2

Förderung der Wahrnehmung von Körperempfindungen und Gefühlen
Unterstützung und spielerische Anleitung von Kindern, ihre körpereigenen Warn- und Urteilssysteme (wieder) nutzen zu können

3

Förderung der sozialen Kompetenz
Übungen mit Kindern zum Setzen und Achten von Grenzen, Vermittlung primärpräventiver Grundsätze

4

Psychoedukation
Möglichkeiten, Kinder und ihre Bezugspersonen so über traumatische Prozesse und deren Folgen zu informieren, dass sie (Selbst-)Akzeptanz und Verständnis entwickeln

5

Hilfen zur Selbstregulation
Methoden zur Reduzierung hoher kindlicher Erregung, zur Vermeidung von Flashbacks und zum Stoppen von Dissoziationen

Sozial- und Selbstkompetenzen

1

Leitlinien der Gesprächsführung
Verhaltensweisen, die Kindern das Anvertrauen erleichtern, Handlungsschritte bei Kindeswohlgefährdung

2

Entwicklung einer professionellen Haltung
Merkmale eines hilfreichen Beziehungsangebots, Konzept des guten Grundes, Empathie anstelle von Mitleid

3

Eigene Entlastung
Selbstfürsorgliche Aktivitäten, Methoden der kollegialen Beratung, Vernetzung

4

Selbstreflexion
Reflexion der eigenen Vorbildfunktion bezüglich Geschlechtsrollen, Einstellungen zum Thema Sexualität, Belastungsgrenzen etc.

5

Professionelles Handeln in der Interaktion
Vermittlung korrigierender Beziehungserfahrungen an die Kinder z. B. in Übertragungssituationen und im Hinblick auf Partizipation